



bewahren | entdecken | dokumentieren | lernen & lehren
Jüdisches Leben Kraichgau e.V.

12/2011

Liebe Mitglieder und Interessierte unseres Vereins Jüdisches Leben Kraichgau!

Das Jahr neigt sich in schnellen Schritten dem Ende zu. Mir geht es immer viel zu schnell, denn alles Erlebte will ja verarbeitet sein – und nicht nur konsumiert.

Bei der letzten Mitgliederversammlung am 15.07.2011 hatten wir vorgeschlagen, statt der beliebten Zeitung, die vierteljährlich erschienen war, einen persönlichen Info-Brief zu erstellen, der zwei Mal im Jahr postalisch verschickt werden soll.

Zur in diesem Jahr so früh beginnenden Adventszeit ist es nun soweit. Uff...

Diese letzte Generalversammlung im Sommer bildete eine Zäsur. Lücken galt es zu schließen, Neues wurde gewagt. Manches Gewohnte ist weggefallen, wie die frühere Zeitschrift.

Der Verein Jüdisches Leben Kraichgau hat neue Arbeitsgebiete entdeckt wie z.B. die Mitarbeit auf dem Eppinger Weihnachtsmarkt 2011 am 3. Dezember mit eigenem Stand. So darf ich Sie bei dieser Gelegenheit gleich einladen, unseren Stand in der Altstadtstraße 24 (rechts von der Bäckerei Stier) zu besuchen und sich überraschen zu lassen.

Auch was die Städtefreundschaft zu Zichron Yaakov im Süden des Carmelgebirges angeht dürfen wir gespannt sein. Vom 4.- 6.12.11 wird eine kleine Delegation aus der israelischen Weinbaugemeinde in Eppingen sein, weitere Fühler ausstrecken und dadurch Kontakte knüpfen. Wir freuen uns über jeden kleinen Schritt vorwärts zu einer tragfähigen Freundschaft mit Zichron Yaakov.

Lassen Sie uns in dieser komplizierten Zeit immer bedenken:

Israel braucht Freunde.

Und: Deutsche Freunde zählen für Israel doppelt.

Diese wertvolle Erfahrung habe ich in Israel unzählige Male gemacht.

Wenn Sie dazu Fragen haben oder sich gerne über Themen, die mit unserem Verein zusammenhängen, austauschen wollen, so ermuntere ich Sie, mich persönlich anzurufen: Tel. (07262) 4016.

Für die letzten Wochen des Jahres wünsche ich Ihnen viel Kraft und die nötige Freude, zumal der Advent auch näher rückt und damit das Gedenken an das Weihnachtsgeschehen.

Last not least: Kommen Sie gut hinein in das Neue Jahr 2012!

Mit herzlichen Schalomgrüßen

Ihre Elisabeth Hilbert

1. Vorsitzende

Jüdisches Leben Kraichgau e. V.

Jahresrückblick

"Jüdisches Leben Kraichgau e. V." im Umbruch und Aufbruch

Wie schon in den vergangenen Jahren bildete auch 2011 unser Filmabend anlässlich des Holocaustgedenktes in Zusammenarbeit mit dem Spiel-Mobil Kraichgau sowie der Volkshochschule Sinsheim den Veranstaltungsauftritt. Wir zeigten in den Räumen der VHS Sinsheim den Film "Der Junge im gestreiften Pyjama" aus dem Jahr 2008. Viele Interessierte fanden sich auch diesmal ein, um die verstörende Geschichte in einem Vernichtungslager über Freundschaft, Mut und Widerstand aus den Augen eines Kindes zu erfahren.

Am 7. April wurde nach langer Vorarbeit unsere Wanderausstellung "Dem Vergessen entrissen. Jüdisches Leben im Kraichgau" in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Kraichgau in Bruchsal eröffnet. Zahlreiche geladene Gäste aus nah und fern konnten in den Räumen der Volksbank begrüßt werden. Auf insgesamt 34 hervorragend gestalteten Roll-ups werden das Leben, die Gebräuche und Sitten sowie herausragende Persönlichkeiten der jüdischen Bewohner des Kraichgaus eindrücklich illustriert. Gleichzeitig zur Ausstellung erschien eine Katalogbroschüre, die sämtliche Roll-ups dokumentiert und deren Verkaufserlös unserem langfristigen Projekt "Kraichgauwald" in der Negev-Wüste zugutekommt.

Mittlerweile war die Ausstellung in Bad Wimpfen, Wiesloch und Sinsheim zu sehen. Zurzeit befindet sie sich in Sinsheim und kommt im Februar 2012 nach Eppingen. Vielfach ist über die Ausstellung lobend in der Presse berichtet worden.

Der erste externe Stammtisch fand am 6. Mai in Flehingen statt. Eine große Schar Interessierter konnte unser Partner, der Museumsverein Flehingen-Sickingen e. V., der die Exkursion federführend leitete, begrüßen. An insgesamt vier Stationen (jüdischer Friedhof, ehemaliger Standort der neuen Synagoge, Kriegerdenkmal, alte Synagoge) gelang es eindrucksvoll, jüdisches Leben in dieser kleinen Landgemeinde erlebbar zu machen. Im Restaurant der Schlossgartenhalle fand der Stammtisch schließlich seinen Abschluss.

Zweifellos ein Höhepunkt des Vereinsjahres bildete die Delegationsreise der Stadt Eppingen nach Zichron Yaakov. Unser Verein war maßgeblich an der Anbahnung und Durchführung des Kontaktes sowie bei der Organisation dieser Reise nach Israel beteiligt (vgl. u. a. Jahresrückblick 2010). 19 Delegierte, darunter OB Holaschke, Gemeinderäte und Vertreter von Schulen, der Jugendarbeit sowie unserem Verein wurden in Zichron Yaakov herzlich begrüßt. In knapp 3 Tagen besuchte man Schulen, die Feuerwehr, soziale Dienstleistungen, das Rathaus u. a. m. Dabei besprach man Möglichkeiten einer Städtefreundschaft, die vielleicht zu einer Städtepartnerschaft werden könnte. Im Dezember dieses Jahres steht der Gegenbesuch in Eppingen an, bei dem konkret über einen geplanten Jugendaustausch beraten werden soll.

Über den Delegationsbesuch in Israel sowie über Chancen und Probleme einer Städteverbindung zwischen Eppingen und Zichron Yaakov veranstaltete unser Verein am 14. Oktober einen Informationsabend. Viele Bürger nahmen die Gelegenheit wahr und erfuhren so aus erster Hand Eindrücke dieser Reise.

Für Viele überraschend legten im Juni sowohl Thomas Wächter, zweiter Vorsitzender, als auch Michael Heitz, erster Vorsitzender, aus gesundheitlichen Gründen ihre Ämter nieder. Dankenswerterweise stellten sich Elisabeth Hilbert für das Amt der ersten Vorsitzenden sowie Wolfgang Burth für das Amt des zweiten Vorsitzenden zur Verfügung und wurden auf der ordentlichen Mitgliederversammlung im Juli einstimmig gewählt. Zum neuen Kassier wurde Siegfried Ozolins (Sinsheim-Steinsfurt) gewählt, ebenso rückte Ute Coulmann (Flehingen) und Martina Keppler (Eppingen, seither Kassier) in den Beirat nach.

Am 8. Juli fand der zweite externe Stammtisch in Wollenberg statt. Der Kraichgauer Heimatforscher Rudolf Petzold, der die jüdische Vergangenheit von Wollenberg erkundet hat, vermittelte uns diese in kompetenter Weise. In der prozentual größten jüdischen Gemeinde im Kraichgau – Anfang des 19. Jahrhunderts war jeder dritte Einwohner Jude – gibt es zwar kaum noch direkte Zeugnisse jüdischen Lebens, aber in der evangelischen Kirche zeigt sich ein harmonisches Zusammenleben zwischen Juden und Christen. Bewusst stellte man die Evangelisten Matthäus und Lukas an der Kanzel als Juden dar. Im gemütlichen Landgasthaus Löwen wurde noch so manches Wissenswertes über das rege jüdische Leben in Wollenberg ausgetauscht.

Der letzte externe Stammtisch führte am 9. September nach Bad Rappenau. Erich Schuh, zweiter Vorsitzender des Heimat und Museumsvereins in Bad Rappenau, begleitete etwa 35 Personen auf den Spuren jüdischer Familien. Die Gruppe machte vor dem ehemaligen jüdischen Geschäft "Maier-Hollands" ebenso halt wie vor der ehemaligen Kolonialwarenhandlung "Herbstemaier", die sich ebenfalls in jüdischem Besitz befand. Schlusspunkt der Führung war das ehemalige Haus der Familie von Tuchhändler Simon Traub in der Bahnhofstraße. Dort waren in der Pogromnacht 1938 die Tuchballen von SA-Männern durch das Schaufenster auf die Straße geworfen und von Rappenauser Bürgern eifrig weggeschleppt worden.

Zum ersten Mal in der jungen Geschichte des Vereins fand ein Mitgliederausflug statt. *So, 16.10.11* Aus allen Teilen des Kraichgaus strömten ca. 40 Teilnehmer nach Mannheim, um dort zunächst eine Stadtführung mit jüdischem Schwerpunkt zu erhalten. Anschließend empfing uns im Jüdischen Gemeindezentrum Frau Dr. Esther Graf von der Agentur für Jüdische Kulturvermittlung Altenburg & Graf. Bei Kaffee und Kuchen und anschließender Besichtigung der großen Synagoge kamen vielfältige Fragen zur Sprache und es wurde rege diskutiert. Der Ausflug war ein voller Erfolg und soll zu gegebener Zeit wiederholt werden.

(Wolfgang Burth)

Jüdische Feiertage in 2012

Auswahl der wichtigsten Feiertage, generell gilt: Beginn am Vorabend

Tu BiSchwat

8. Februar 2012

Feiertag der Bäume, Schüler/innen u.a. pflanzen Bäume.

Purim

8. März 2012

Am Vorabend beginnt das Fest mit dem Lesen der Ester-Rolle (Buch: Ester). Vor allem Kinder verkleiden sich, Mädchen durchweg als die Königin Ester.

Pessach

7.-14. April 2012

Höhepunkt am Vorabend: Erew Pessach/ festlicher Sederabend: Die Pessach-Haggada (Passa-Geschichte) wird vorgelesen, die Geschichte vom Auszug aus Ägypten, die die Befreiung aus der Sklaverei darstellt, bis heute das Zentrum der jüdischen Geschichte.

Lag BaOmer

10. Mai 2012

Ein Freudentag als Unterbrechung der 50-tägigen Trauerzeit zwischen Pessach und Schawuot.

Am Abend finden überall im Land Feste mit Lagerfeuer statt.

Schawuot

27.-28. Mai 2012

Wochenfest, sieben Wochen nach Pessach/Passa. Fest der Erstlingsfrüchte und der Offenbarung Gottes am Berg Sinai.

Tischa beAw

29. Juli 2012

Trauer um die Zerstörung des Tempels: Sowohl der salomonische als auch der herodianische Tempel in Jerusalem wurden an diesem Datum zerstört. Für die frommen Juden ist er ein wichtiger Fastentag.

Rosch Haschana

17.-18. September 2012

Am Abend des 16. September Beginn des Jahres 5773 nach jüdischer Zeitrechnung. Beginn der 10 Bußtage, die mit Yom Kippur enden.

Yom Kippur

26. September 2012

Großer Versöhnungstag, an dem das gesamte öffentliche Leben in Israel ruht. Strengster Fastentag, vom Abend des 25. bis zum Abend des 26. Septembers.

Sukkot

1.-7. Oktober 2012

Laubhüttenfest zur Erinnerung an die Zeit der 40jährigen Wüstenwanderung; Erntedankfest.

Simchat Tora

9. Oktober 2012

„Freude an der Tora“: An diesem Tag wird in der Synagoge der letzte Abschnitt der Tora gelesen und danach sogleich wieder das erste Kapitel des ersten Buches Mose. Sinnbild für: „Die Tora hört nicht auf.“ Freudentänze mit der ummantelten Tora-Rolle in und außerhalb der Synagoge.

Chanukka

9.-16. Dezember 2012

Erinnerung an das achttägige Lichterfest, das an die Zeit der Makkabäer erinnert, wo der entweihte Tempel wieder neu seiner Bestimmung zugeführt werden konnte. An jedem Tag wird durch die kleinere Diener-Kerze eine Kerze mehr am neunarmigen Chanukka-Leuchter entzündet.

Kaddisch

Eines der auffallendsten Merkmale jüdischer Gottesdienste ist, dass wiederholt alle Anwesenden sich erheben und nach den ersten Worten eines bestimmten Textes gemeinsam laut ausrufen

„Yehe Schmeh rabba mevarakh le-'alam u-le-'almey 'almayya!"

„Es sei Sein großer Name gepriesen in Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten!" (1)

Der Text, um den es sich handelt, wird nun schon seit langer Zeit nach seinem Inhalt „Kaddisch“, d.h. in aramäischer Sprache „heilig“, genannt und ist unter diesem Namen heute auch bekannt, der oft auch mit Qaddisch oder Kadisch transskribiert wird. Ursprünglich hieß dieser Text nach den Anfangsworten des lauten Ausrufs „Yehe Schmeh rabba“ (2). Es ist in der Fachsprache der Liturgieforscher eine sogenannte Doxologie, – eine öffentliche Verherrlichung und Preisung Gottes, – nach den Worten von Rabbiner Chajim haLevy Donin Ausdruck der eigentlichen Bestimmung Israels in der Welt (2). Und dies ist auch der Grund, warum dieser Text nur in Anwesenheit von mindestens zehn Betenden gesagt werden kann: Die Öffentlichkeit muss die laut ausgerufene Preisung Gottes auch wirklich hören können. Und er wird im Stehen gesagt, wie es der jüdischen Gebetshaltung entspricht, dem aufrechten Stehen in Ehrerbietung vor dem König der Könige.

Dieser Text hat seinen Entstehungsort in den rabbinischen Lehrhäusern, die sich während der Zeit des Zweiten Tempels gebildet hatten und in denen das Judentum die Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n.d.Z. überleben konnte. Gemäß der damaligen Umgangssprache ist der Text in Aramäisch verfasst und hat nur wenige hebräische Anteile. Er diente ursprünglich der Verabschiedung der Gemeinde und Studierenden nach rabbinischen Lehrvorträgen und wurde erst ab dem 6. Jahrhundert d.Z. in den Synagogengottesdienst übernommen und erhielt hier die Funktion, einzelne Gottesdienstabschnitte von einander zu trennen, wodurch es ein während des Gottesdienstes häufig gesagter Text wurde (3).

Diese älteste Form des Kaddisch ist kürzer als später entstandene Erweiterungen und wird deshalb heute als „Halbes Kaddisch“ bezeichnet. Sein Text ist in deutscher Übersetzung: „Erhoben und geheiligt werde Sein großer Name in der Welt, die Er nach Seinem Willen erschaffen. Er lasse Sein Reich kommen in eurem Leben und in euren Tagen und in dem Leben des ganzen Hauses Israel, bald und in naher Zeit. Darauf sprecht: Amen! Es sei Sein großer Name gepriesen in Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten! Gepriesen und gelobt, verherrlicht und erhoben, erhöht und gefeiert, hochehoben und bejubelt werde der Name des Heiligen, gelobt sei Er, obwohl Er erhoben ist über allen Preis und Gesang, Huldigung und Trost, die in der Welt gesprochen werden. Darauf sprecht: Amen!“ (3)

Das sogenannte „Ganze Kaddisch“ umfasst dem gegenüber drei weitere Sätze: „Möge Erhöhung finden das Gebet und die Bitte von ganz Israel vor seinem Vater im Himmel. Darauf sprecht: Amen! Fülle des Friedens und Leben möge vom Himmel herab uns und ganz Israel zuteil werden. Darauf sprecht: Amen! Der Frieden stiftet in Seinen Höhen, gebe auch uns Frieden und ganz Israel. Darauf sprecht: Amen!“

Mit dem „Ganzen Kaddisch“ wird ein Synagogengottesdienst beendet (auch wenn sich danach heutzutage noch weitere Gebetstexte anschließen).

Werden in einem Gottesdienst neben Texten aus der schriftlichen Torah auch Texte aus der (niedergeschriebenen) mündlichen Torah, d.h. dem Talmud, zitiert, wie es im Morgengottesdienst oder auch in den Zusatzgottesdiensten der Feiertage der Fall ist, rückt im anschließend gesagten Kaddisch an die Stelle des Satzes „Möge Erhöhung finden das Gebet“ eine besondere Fürbitte für Israel, für seine Lehrer und deren Schüler und für alle, die sich dem Studium der Heiligen Schrift hingeben, weshalb diese Form des Kaddisch dann „Kaddisch der Lehrer“ genannt wird.

Wenn ein Mensch, den wir innig geliebt haben, stirbt, sind wir geneigt, in unserer Trauer nicht nur zu Gott zu klagen, sondern gar Ihn anzuklagen. So sehr diese Reaktion auf den ersten Blick hin verständlich erscheinen mag, so ist sie für unser weiteres Leben doch wenig hilfreich. Es ist für uns leichter, den Verlust eines Angehörigen zu ertragen, wenn wir dies als Gottes Willen annehmen, uns hineinfügen und bereit sind, trotz alledem Ihn zu lobpreisen, wie es Hiob in seiner Verzweiflung und Demut auch getan hat mit den Worten „Der Ewige gab, der Ewige nahm; es sei der Name des Ewigen gepriesen!“ (Hiob 1, 21). Und so bekam das Kaddisch einen weiteren Einsatzbereich. Unter Fortlassung des Satzes „Möge Erhöhung finden das Gebet“ ist es unter der Bezeichnung „Kaddisch des Verwaisten“ einerseits Ausdruck des Sich-Einfügens der Trauernden in den Willen Gottes und des Gotteslobes auch in solch schweren Augenblicken geworden und wird in dieser Form nach der Beerdigung 11 Monate lang, – wenn die Gemeinschaft es ermöglicht –, täglich, und danach jährlich am Jahrestag des Sterbetages von den Trauernden gesagt (2). Andererseits wird das „Kaddisch des Verwaisten“ im Bewusstsein der Hinterbliebenen als Lobpreisung Gottes auch anstelle des Verstorbenen gesagt, der es nun ja nicht mehr selbst sagen kann. Und indem die Lebenden es anstelle der Verstorbenen sagen, möge es diesen auf ihrem Weg der Läuterung nach dem Tod eine Hilfe sein (2). Dieser Brauch entstand im Gebiet des heutigen Deutschlands im 13. Jahrhundert, als die Zeit der schweren antijüdischen Pogrome bereits begonnen hatte, und breitete sich von hier in die ganze jüdische Welt aus (3). Dies ist der Grund, warum das Kaddisch von manchen fälschlich als Totengebet bezeichnet wird, obwohl es weder ein Gebet von Toten noch ein Text über Tote ist. Mit keinem Wort wird von Toten gesprochen.

Es gibt allerdings eine erweiterte Form des Kaddisch, die als das „Große Kaddisch“ bezeichnet wird, in der als einziger der beschriebenen fünf Kaddisch-Formen, – im Anfangsteil –, die Zeit der Wiederbelebung der Toten zu ewigem Leben, zugleich der Wiederaufbau der Stadt Jerusalem, die Wiedererrichtung des Tempels und Gottes Regentschaft erwähnt werden, wenn der Heilige Sein Reich und Seine Herrlichkeit kommen lässt (3). Dieses „Große Kaddisch“ wird einmalig vom nächsten Angehörigen im Augenblick der Beerdigung, wenn der Verstorbene soeben mit Erde bedeckt worden ist, gesagt. Aber es hat seinen eigentlichen Ort im Lehrhaus, wenn im Studium das Ende eines Talmud-Traktates erreicht wurde. Dann wird durch diesen Text zum Ausdruck gebracht, dass derjenige, der Gottes Weisungen lernt, sich hierdurch einen Anteil am ewigen Leben erwirbt. Und es schließt sich ein feierliches Festmahl an (2 und Mischnah/ Sprüche der Väter 2, 8, – enthalten in 1).

Quellenverzeichnis: (1) „Siddur Schma Kolenu“ (Jüdisches Gebetbuch), Verlag Morascha, Basel/ Zürich, 1997

(2) Rabbiner Chajim haLevy Donin, „Jüdisches Gebet heute. Eine Einführung zum Gebetbuch und zum Synagogengottesdienst“, Verlag Morascha Zürich, 1986

(3) Jakob J. Petuchowski, „Gottesdienst des Herzens. Eine Auswahl aus dem Gebetsschatz des Judentums“, Verlag Herder Freiburg i.Br./ Basel/Wien, 1981, ISBN 3-451-19457-0

Termine 2012

- Fr, 13.01.2012:** erster Stammtisch
- Fr, 27.01.12:** Filmvorführung „Im Himmel, unter der Erde“ in den Räumen der Volkshochschule Sinsheim
- Mi, 08.02.12,
bis Fr, 09.03.12:** Wanderausstellung "Dem Vergessen entrissen - Jüdisches Leben im Kraichgau" in Eppingen (Kreissparkasse, Bahnhofstraße)
- Do, 09.02.12,
um 19:30 Uhr:** Prof. Uri Kaufmann, Essen, in der Alten Universität (Einladung durch die Heimatfreunde Eppingen)
- Fr, 17.02.12:** Stammtisch
- Fr, 09.03.12:** Stammtisch
- Sa, 24.03.12:** Studientag mit Dr. Yuval Lapide in Bad Rappenau
Thema: Der Jude Jesus und der jüdische Schabbat (Nähere Info erfolgt Anfang 2012 / Studienbeitrag wird erbeten)
- Fr, 30.03.12:** Externer Stammtisch in Hoffenheim
- Fr, 20.04.12:** Stammtisch
- Fr, 11.05.12:** Stammtisch
- Fr, 01.06.12:** Stammtisch
- Fr, 22.06.12:** Exkursion: Judenfriedhof Heinsheim (Herren bitte mit Kopfbedeckung)
- Fr, 13.07.12:** Stammtisch
- Fr, 03.08.12:** Stammtisch
- Fr, 24.08.12:** Stammtisch
- Fr, 14.09.12:** Stammtisch
- Fr, 05.10.12:** Externer Stammtisch in Leingarten-Schluchtern
- Fr, 26.10.12:** Stammtisch
- Fr, 09.11.12,
um 17:00 Uhr:** Gedenken an die Reichspogromnacht mit OB Holaschke an der ehemaligen Synagoge in der Kaiserstraße
- Fr, 16.11.12:** Stammtisch
- Fr, 07.12.12:** Stammtisch
- Sa, 08.12.12:** Beteiligung am Weihnachtsmarkt Eppingen